

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Cstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate etc. sind bis **Dienstags** und **Freitags Abends** einzufenden. — Anwärterige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Bsch. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenstein und Vogler.

Nr. 84.

Sonntag, den 20. October

1872.

[2597]

### Bekanntmachung,

das Anzünden von Kartoffelkraut auf dem Felde u. betreffend.

Da das Anzünden von Kartoffelkraut auf dem Felde, sofern dieß von Kindern geschieht, auch das Anzünden von Feuer beim Viehhüten wegen der Gefahr, die dadurch entsteht, und wegen anderer Nutzträglichkeiten nicht gebuldet werden kann, so wird das dieserhalb von dem unterzeichneten Gerichtsamte früher erlassene Verbot hierdurch in Erinnerung gebracht und werden die Polizeiorgane angewiesen, Obacht zu führen, daß dieselben Verbote nicht zuwidergehandelt werde.

Kamenz, am 14. October 1872.

Das Königl. Gerichtsamts d. a. f. Dertel.

[2596]

### Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Ergänzungswahl der Communitvertreter ist eine neue Wahlliste aufgestellt worden, welche auf der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht öffentlich liegt.

Zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten und Ersazmänner ist

Montag, der 4. November d. J.,

anberaumt worden und es werden deshalb alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, die Wahl von **sechs Stadtverordneten** — unter denen mindestens **zwei Anfassige** und mindestens **ein Unanfassiger** sein müssen — und von **drei Ersazmännern** — unter denen mindestens **ein Anfassiger** sein muß — in der Weise zu bewirken, daß Jeder von ihnen auf seinen Stimmzettel **neun** Namen von den in der Wahlliste verzeichneten Bürgern mit Angabe des Standes oder Gewerbes, der Hausnummer und der Wahllistennummer derselben schreibt und den in dieser Weise ausgefüllten Stimmzettel am 4. November d. J. Vormittags von 10—12 Uhr oder Nachmittags von 3—5 Uhr **persönlich** vor der im Rathszungszimmer versammelten Wahlbeputation in die daselbst aufgestellte Wahlurne legt.

Einwendungen gegen die Wahlliste sind spätestens **acht** Tage vor dem angegebenen Wahltermin anzubringen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt werden können.

Uebrigens wird jedem Stimmberechtigten rechtzeitig **vor** dem Wahltermin ein Druckexemplar der Wahlliste und ein gedruckter Stimmzettel eingehändigt werden.

Kamenz, am 16. October 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister **Sichel**.

[2623]

### Bekanntmachung,

die **Rathswaage zu Kamenz** betr.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 15. dieses Monats der Rathskellerpächter Herr **Robert Kraffelt**

als Waagemeister bei der hiesigen Rathswaage eiblich in Pflicht genommen worden ist.

Kamenz, am 18. October 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister **Sichel**.

[2427] Vom 1. October ab sind die bisherigen Personenposten zwischen hier und Baugen respective Bischofswerda in Privat-Personenposten umgewandelt worden und courfiren, wie folgt:

Abgang von **Kamenz** nach **Baugen** täglich früh 6 Uhr.

retour von **Baugen** nach **Kamenz** 3 Uhr Nachmittags, Personengeld 15 Groschen,

Abgang von **Kamenz** nach **Bischofswerda** täglich früh 7 Uhr,

retour **Bischofswerda** nach **Kamenz** 6 Uhr 30 Min. Nachmittags, Personengeld 11 Groschen.

Bei beiden Posten werden nach allen Unterwegs-Stationen Personen aufgenommen.

**Kaiserliches Postamt.**  
**Sichel.**

### Zeitereignisse.

○ Dresden, 18. October. Bei dem Gedanken an die bevorstehende festliche Jubelhochzeit uners verehrten Königspaares fällt noch Wenigen ein, daß der 10. November ohnedies ein hochbedeutender Festtag des deutschen Volkes ist. Es ist der Geburtstag Luther's, des Reformators, Schiller's, des edelsten der deutschen Dichter, und Scharnhorst's, des Begründers der allgemeinen Wehrpflicht im preussischen und somit heute auch im deutschen Heere. Von ihm sagt Heiße, der Geschichtschreiber der deutschen Freiheitskriege: „Was die preussische Armee geworden, und daß sie fähig gewesen, bei der Befreiung von Deutschland das Hauptbanner zu führen, verdankt sie ihm. Man hat ihn darum der deutschen Freiheit Waffenschmied genannt, und er ist in Viedern gefeiert worden, die seinen Ruhm durch die Jahrhunderte tragen werden.“ Man sieht, der überreiche Gedenktag wird Gelegenheit zu einer Fülle von Festsprüchen geben: Familie, Heimath, Vaterland, Freiheit, Alles mögen wir feiern, und daß es daran nicht fehlen wird, zeigen die Festvorbereitungen in Dresden, wie im ganzen Lande. Neuerlich hören wir, daß auch die Studierenden unserer technischen Schulen: der Kunst-academie, des Polytechnicums, der Freiburger Berg- und der Charandter Forstacademie gemeinsam dem hohen Jubelpaare einen Fackelzug bringen werden. — In Dresden sind am 15. October die Ver-

handlungen der sachmännischen Delegirten der deutschen Regierungen zur Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten des höhern Schulwesens eröffnet worden, bei denen Sachsen durch den geh. Kirchen- und Schulrath Dr. Gilbert vertreten ist. Die Versammlung besteht aus 26 Mitgliedern; den Vorsitz führt der königl. preussische geh. Oberregierungs-rath Dr. Wiese, das Protocoll Regierungsassessor von Seydewitz. Die Sitzungen finden in den Localitäten des Cultusministeriums statt und dauern in der Regel von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr.

— Am 17. Oct. haben auf dem Schloßplage in Dresden die Arbeiten zur Aufstellung großer Oelischen begonnen, welche bei den bevorstehenden Festlichkeiten aus Anlaß der goldenen Hochzeit uners hohen Königspaares von Innen erleuchtet werden sollen.

— Auf der Bahnstrecke in der Nähe der Begerburg, im Plauen'schen Grunde bei Dresden, ist der 14 Jahre alte Carl Oscar Hausmann aus Neufoschütz am 15. d. todt aufgefunden worden. Wie aus einem in den Kleidern des Entseelten befindlichen Briefe zu ersehen gewesen, hat er selbst den Tod gesucht und sich durch den von Chemnitz kommenden Gilsug überfahren lassen.

— In der Nacht zum 16. d. ist das zum Rittergut Falkenstein gehörige Pachtgut Mühlberg (bei Auerbach) in Asche gelegt worden und haben da-

bei leider zwei Tagelöhner, welche über dem Kupfstall auf dem Heuboden geschlafen haben, in den Flammen ihren Tod gefunden; außerdem sind 1 Pferd, 14 Stück Rindvieh, 32 Schafe und gegen 40 Hühner mit verbrannt.

— Das obere Erzgebirge von Brand bei Freiberg bis Jöhstadt und Schwarzenberg hinauf hat am 16. Octbr. bereits einen tüchtigen Schneefall gehabt.

— Man kann der Tüchtigkeit unserer Militärkapellen, schreibt das „Dresdner Journ.“, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen und doch lebhaft bedauern, daß die große Vorliebe des Publikums für die Leistungen derselben die Concertthätigkeit der Civilmusikchöre wesentlich paralyfirt hat; denn durch den Umstand, daß sich die Theilnahme der weiteren Kreise mehr und mehr von den letztern abwendete, sind die musikalischen Interessen jedenfalls nicht gefördert worden. Um so erfreulicher erscheint der Erfolg, welchen die Mannsfeld'sche Kapelle wie früher, so auch diesmal wieder mit ihren Symphonie-Concerten im Gewerbehause in Dresden erzielte. Der Besuch ist ein reichlicher und die günstige Aufnahme der Productionen des trefflich geleiteten Orchesters eine verdiente.

— Aus Leipzig wird dem „B. Kbl.“ geschrieben: Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat in hoher Fürsorge für die kirchlichen Interessen der Lausitzer Wenden die überaus dankens-

werthe Einrichtung getroffen, daß den Theologie Studirenden wendischer Abkunft, welche bezüglich der zu erwerbenden sprachlichen Correctheit der wendischen Predigt auf der Universität seit längerer Zeit nur auf ihre eigenen Kräfte angewiesen waren, künftighin in Leipzig Gelegenheit zu praktischen Uebungen in ihrer Muttersprache geboten werden soll. Die Leitung derselben hat Herr Professor Dr. Pfuhl übernommen, der zu diesem Zwecke von Dresden nach Leipzig übersiedeln wird.

Wie der Leipziger Bevollmächtigte der „polytechnischen Ausstellung in Moskau“ der „Leipz. Ztg.“ mittheilt, hat bei der Prämierung die königl. Porzellanmanufactur in Meißen die höchste Auszeichnung erhalten, indem ihr die große goldene Medaille und dem Director derselben eine Ehrenadresse des Präsidenten der Ausstellung, des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, zuerkannt wurde.

Auf dem bayrischen Bahnhofe in Leipzig hat am 15. d. ein daselbst beschäftigt gewesener Laternenarbeiter einen plötzlichen und schrecklichen Tod gefunden. Zwischen den Gleisen dahingehend, gemahnte er nicht das Herannahen einer hinter ihm verfahrenen Rangirmaschine. Er wurde von derselben überfahren und auf der Stelle getödtet.

Ein anderer schwerer Unfall ereignete sich anderen Tags am Hospitalthore in Leipzig. Der Dienstknecht Weinhold, welcher daselbst mit einem Fuder Brettschwarten gefahren kam, bemerkte, daß von seiner Ladung einige Schwarten abzurutschen begannen. Er stieg deshalb auf den Wagen, um die Spannkette fester zu ziehen. Plötzlich sprang die Kette, wobei er zur Seite des Wagens fiel. An dieser Seite fuhr nebenher ein schwer beladener Steinwagen, vor den Weinhold unglücklich Weise zu liegen kam. Ehe der Steinwagen anhielt, waren ihm die Räder über beide Beine gegangen und hatten ihm dieselben zerbrochen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Aus Hödendorf bei Glauchau wird der C. Z. von einer höchst brutalen Gewaltthat berichtet, die dort vor einigen Tagen begangen wurde. Ein Ziegeleiarbeiter hatte sich in die Wohnung seines früheren Arbeitgebers begeben, um hier seine aus irgend welchem Grunde zurückgehaltenen Arbeits- und Legitimationspapiere zu holen. Da derselbe auswärts war, traf er nur dessen Frau und 20-jährige Tochter heimlich, welche ihm jedoch das Gewünschte nicht geben konnten. Trotzdem wiederholte der Arbeiter sein Verlangen in roher Weise unter heftigen Drohungen. Vergeblich hatte die Frau ihre Tochter nach Hülfе ausgeschiedt, da derselbe ihren Aufforderungen zum Gehorchen nur mit weiteren Drohungen und Beleidigungen begegnete. In ihrer Angst suchte die Frau nun in's Freie zu gelangen, doch schon hatte der mittlerweile immer mehr in Aufregung gerathene Arbeiter ein schweres hartes Mandelholz ergriffen und schlug dreimal wohlgezielt nach dem Kopfe der Unglücklichen. Derselbe stürzte bewußtlos zu Boden und aus mehreren großen Kopfwunden strömte das Blut hervor. Dem Verbrecher war es gelungen, glücklich zu entkommen. Die Frau befand sich einige Zeit in großer Lebensgefahr, doch scheinen die Verwundungen einen bessern Verlauf zu nehmen, als man erst hoffte; indeß ist es noch länger abzuwarten, ob dieselbe einen bleibenden Nachtheil davon tragen wird. Der Verbrecher ist jetzt bereits verhaftet und in gerichtlicher Untersuchung.

Die allgemeine Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer hat im Laufe der letzten Jahre eine immer größere Ausdehnung erfahren. Gegenwärtig sind 2490 Mitglieder mit dem Gesamtbetrage von beinahe 2 $\frac{1}{4}$  Millionen Thalern versichert.

Herr G. Vogt macht in der „Schw. Handelszeitung“ gegenüber dem fortwährenden Steigen der Lebensmittelpreise auf folgende Erscheinung aufmerksam: Eine Tafelsaße, die wahrscheinlich das Zeichen eines Umsturzes der gegenwärtigen Preisverhältnisse ist, wird durch die britischen Ein- und Ausfuhrtabellen für den Monat August 1872 constatirt. Dem Werthe nach berechnet, zeigt die Ausfuhr Englands wie gewöhnlich eine Zunahme, aber den Quantitäten nach bemessen, hat sie abgenommen. Was heißt das? Daß die Preise der wichtigsten Exportartikel Englands auf eine solche Höhe gestiegen sind, daß der Verbrauch derselben abnimmt. Erst strengen einer Preissteigerung gewohnter Bedarfsgegenstände gegenüber die Käufer alle Kräfte an, um ihrerseits durch Steigerung ihrer Einnahmen (des Preises ihrer Erzeugnisse) den gleichen Verbrauch fortsetzen und bestreiten zu können; in Folge dessen pflanzt sich das Hinaufstreben der Preise fort von einem Artikel zum an-

bereren und es scheint dieses Drängens kein Ende. Ein Haltpunkt tritt nicht eher ein, als bis zu den hohen Preisen die Waaren keine Abnehmer mehr finden.

Die gegenwärtig herrschende Geldklemme ist, wie wohl allseitig anerkannt werden dürfte, eine Folge der innerhalb der letzten beiden Jahre in einem Umfange wie noch nie betriebenen Gründungen und Emissionen. Es ist schwer, sich einen Begriff zu machen von der ungeheuren Summe der in dieser Zeit an den verschiedenen europäischen Geldmärkten zur Emission gelangten Werthe. Ein französisches Fachblatt berechnet dieselben für 1871 auf 15,500 Millionen und für die ersten 9 Monate des Jahres 1872 auf 10,607 Millionen Francs. Was Deutschland betrifft, so wird die Summe der in den letzten 9 Monaten zu Industriellen- und Credit-Unternehmungen allein an die Börsen gebrachten Werthe auf 856 Millionen Francs (ca. 228 $\frac{1}{2}$  Millionen Thaler) angegeben; rechnet man hierzu jene bedeutende Summen, die Deutschland von österreichischen, französischen und amerikanischen Werthen aufgenommen hat, so ist es allerdings kein Wunder, daß trotz der französischen Milliarden-Zahlungen auf den deutschen Geldplätzen gegenwärtig eine so hartnäckige Geldklemme herrscht. Schlimmer aber noch, als in dieser vorübergehenden Calamität, äußert sich die fortgesetzte Ueberschwemmung mit neuen Werthezeichen in einer andauernden Entwerthung des Geldes, oder, was dasselbe bedeutet, in dem andauernden Theurerwerden aller Lebensbedürfnisse. Die Schwankungen in dem Werthe des Geldes lassen kaum noch feste Preisbestimmungen für ganz kurze Zeiträume zu und werden, falls keine Besserung dieser Verhältnisse eintritt, fortgesetzt zu Kämpfen um Erhöhung der Lohnsätze Veranlassung geben.

Die officiöse Berliner „Prov.-Correspondenz“ bespricht die Denkschrift der in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe in zwei längeren Artikeln, aus denen wir die Schlussworte mittheilen. Dieselben lauten: „Das jegliche Auftreten der Bischöfe wird unabweisbar dazu helfen, das Wort des Reichskanzlers rascher zur Erfüllung gelangen zu lassen, daß die Regierung gegenüber den Ansprüchen, welche einzelne Untertanen des Königs von Preußen geistlichen Standes stellen, daß es Landesgesetze geben könne, die für sie nicht verbindlich seien, daß die Regierung solchen Ansprüchen gegenüber die volle einheitliche Souveränität mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht erhalten werde und in dieser Richtung auch der vollen Unterstützung der großen Majorität beider Confessionen sicher sey.“ — „Die Souveränität kann nur eine einheitliche sein und muß es bleiben: die Souveränität der Geistesgebung.“

Die erste „confeSSIONSlose“ Anstalt, das Johannes-Gymnasium in Breslau, ist am 14. d. in feierlicher Weise eröffnet und damit einer der bedauerlichsten Conflicte des letzten Jahrzehntes definitiv abgeschlossen worden.

Im Reichskanzleramt in Berlin ist man eifrig mit der Fertigstellung des Reichs-Etats beschäftigt. Unrichtig aber ist es, wenn aus dieser Thätigkeit geschlossen wird, daß die Einberufung des Reichstages schon zum Januar beabsichtigt werde. Vor Februar wird dieselbe, schon aus Rücksicht auf die Landtagsession nicht erfolgen. Auch bei den Erörterungen im Reichstage über den geeignetsten Termin des Zutrittens wurden nur die Monate Februar und März in Vorschlag gebracht; von einem noch früheren Termine war nicht die Rede.

Für den Bundesrath wird sofort nach Wiederaufnahme seiner Geschäfte die weitere Vertheilung der französischen Kriegskontribution den Gegenstand eingehender Beratungen bilden. Nach dem vom Reichstage angenommenen Antrage seiner Commission ist die Disposition über 1 $\frac{1}{2}$  Milliarden vorbehalten und hinsichtlich der übrigen 3 $\frac{1}{2}$  Milliarden noch zu bestimmen, wie der Anteil Norddeutschlands unter die Mitglieder des ehemaligen norddeutschen Bundes vertheilt werden soll.

Nicht allein in Berlin, sondern auch in anderen größeren Städten Deutschlands, namentlich Universitätsstädten, treffen Franzosen der verschiedensten Altersklassen ein, um sich eifrig dem Studium der deutschen Sprache, resp. des Erlernens derselben zu widmen. Was sie früher darin vernachlässigten, scheinen sie jetzt mit besonderem Eifer nachholen zu wollen. Französische Reisende klagen in Deutschland und namentlich in Berlin jedoch über Mangel an Absatz, da jetzt eine große Anzahl von Fabrikaten angefertigt und verkauft werden, die man vor dem Kriege aus Frankreich bezog.

Der berühmteste deutsche, vielleicht europäische

Wallfahrtsort ist das Dorf Revelaer am Niederrhein. Die wunderbare Anziehungskraft übt ein Muttergottesbild, ein alter, kleiner Holzschnitt in buntem Rahmen und sehr wirkungsvoll aufgestellt. Ein spanischer Landsknecht ist vor etwa 200 Jahren im Traum auf die Wunderkraft dieses Bildes aufmerksam geworden und hat den Bau der Kapelle veranlaßt. Hunderttausende pilgern jährlich zu dem Gnabenbilde, um zu beten, zu opfern und zu beichten; in diesem Jahre soll die Zahl der Pilger auf 400,000 gestiegen seyn. Der ursprünglich kleine Ort ist gewaltig angewachsen, jedes Haus fast ist ein Wirthshaus oder ein Kaufladen, in welchem künstliche Wachsglieder, Kerzen und Heiligenbilder zu haben sind; denn jeder Pilger opfert seine Kerze, ganze Gemeinden eine große Kerze bis zu 100 Pfd. und 60 Thlr. Werth. So lang die Kerze brennt, gedankt seiner die Himmelskönigin in Gnaden. An manchen Tagen kommen 10- bis 20,000 Pilger an, die Häuser sind überfüllt bis oben hinaus, alles durcheinander, zahlreiche Geistliche hören Beichte in Masse, die meisten Wallfahrer bleiben mehrere Tage und kommen zu Fuß, zu Wagen und mit den Ertrazügen der Eisenbahn. Der Besuch ist in den letzten 10 Jahren riesig angewachsen unter dem Einfluß der Geistlichen und namentlich der Jesuiten, die diesen Wallfahrtsort besonders begünstigt haben; er ist ein Gradmesser für den Einfluß dieser Väter auf das dortige Land.

Kaiser Wilhelm reitet meist edle Trakehner-Pferde, nächstens aber wird er die edelsten Araber reiten. Vier solcher Thiere sammt kostbarem Reitzeug sind als Geschenk des Sultans angetwegen.

Dr. Stroussberg hat jetzt den Schwerpunkt seiner Wirksamkeit nach Böhmen verlegt. Mit seinen westlichen Besitzungen und Etablissements hat er nach Verkauf der Dortmund- und Neustädter Hüttenwerke so ziemlich reinen Tisch gemacht, nur die Projecte auf dem Terrain der Anthraperener Citabelle sind von ihm nicht aufgegeben. Dagegen hat er ein großartiges Eisen- und Hüttenwerk in Böhmen errichtet; die dort von ihm erworbenen Etablissements werden für noch bedeutender gehalten, als die früher von ihm besessenen in Westphalen. Die Zahl der Arbeiter, für die Beschäftigung gewährt werden soll, wird auf 20-30,000 angegeben. An Unterkommen für die massenhaft zuziehenden Arbeiter fehlt es jedoch zur Zeit und läßt Dr. Stroussberg deshalb gegenwärtig Wohnungen bauen, um dieser enormen Arbeiterzahl sammt Familien Obdach zu geben. Die Genialität des Unternehmungsgeistes soll jedoch schon jetzt jeder besonnenen Berechnung spotten, so daß möglicherweise binnen Jahr und Tag wieder das alte — zwar kein politisches, aber doch leidiges — Lied gesungen werden möchte.

An dem großen Leichenzug des neulich verstorbenen Canonicus Hemauer in Regensburg, des vieljährigen Bischofs des Königs Ludwig I., nahmen nicht nur Katholiken, sondern auch Protestanten und Juden Theil, weil er sich stets im Leben als ein humaner und toleranter Mann bewiesen hatte. Ein Protestant legte mit folgenden Worten ihm einen Lorbeerzweig in das Grab: Dem treuen Freunde der liberalen und deutschen Sache, der, so lange sein Herz schlug, für Deutschlands Freiheit und Größe mit seltenem Muth und hingebender Treue wirkte, lege ich im Namen der liberalen Partei Regensburgs voll tiefer Trauer und inniger Dankbarkeit diesen Lorbeerzweig ins Grab. Darüber sind die Ultramontanen außer sich, sprechen von Entweihung des Friedhofs u. s. w., u. s. w.

Die Kinderpest, diese Seuche, welche zum Theil mit dem hohen Preis des Rindfleisches veranlaßt hat, herrscht in einem großen Theile von Galizien, Ungarn und Slavonien, wohin sie durch Vieh aus Bosnien eingeschleppt worden ist. In Prag kam am 11. d. ein Transport von 67 Ochsen und 21 Büffeln aus Siebenbürgen und Polen, zum Weitertransport bestimmt, an und es wurde einer der Büffel im Waggon todt gefunden. Da die ärztliche Beschau ergab, daß das Thier am Milzbrand verendet, wurde eine Probeschachtung vorgenommen und darnach das Vorhandenseyn der Kinderpest constatirt. Die sämtlichen Büffel wurden nun vom Abdecker verlitigt, der Abtrieb der gesund gefundenen Ochsen sistirt und nur deren Schlachtung zum Verkauf des Fleisches in Prag und Umgegend gestattet. Um einer Verschleppung der Seuche vorzubeugen, sind sogar die Kleider der Viehtreiber verbrannt und die Waggons, in denen die Thiere befördert worden waren, gründlich gereinigt worden.

Mit der Vernehmung des Präsenzstandes der österreichischen Infanterie um 28,000 Mann ist der Friedensstand der Heere der beiden mitteleuropäischen Reiche auf 700,000 Mann in runder Summe

erhöht worden. Wenige Tage nach der Mobilmachung kann die streitbare Mannschaft des deutschen Reichs und der österreichisch-ungarischen Monarchie auf die doppelte Zahl gebracht werden. 31 Armeecorps, 18 deutsche und 13 österreichische, hinter denen noch eine halbe Million Landwehr und Reservisten steht, können sofort ins Feld gestellt werden. Könnte die Welt die Ueberzeugung gewinnen, daß diese beiden Heere vereinigt gegen die russischen Eroberungstendenzen und die französischen Revangelüste eventuell in die Schranken treten werden, so würde allerdings der Friede auf lange Jahre hinaus gesichert seyn, wenigstens wird die vorgebliche Friedensliebe der französischen Regierung so lange ihre Maske nicht abwerfen, als die Friedensliebe der österreichischen Regierung eine aufrichtige bleibt, woran wir nicht im mindesten zu zweifeln haben.

— Aus Intra am Lago-Maggiore in Ober-Italien schreibt man dem „Schw. M.“: Am Morgen des 6. October bot die Stadt Intra einen traurigen Anblick dar. Nachdem schon in der Nacht von Freitag auf Sonnabend ein furchtbarer Regen die Flüsse St. Giovanni und Bernhardino, die Tags zuvor noch trocken waren, ziemlich anschwellte und den See um 1 1/2 Meter erhöhte, folgten in der Nacht vom 5. auf 6. weit stärkere Regengüsse mit furchtbarem Sturm, die sich in vollster Wuth über die Stadt entluden. Unglücklicher Weise liegt diese gerade zwischen beiden oben genannten Flüssen, auf der Vorderseite hat sie den See und im Rücken das Gebirge. Der St. Bernhadinofluß trat aus seinen Ufern, richtete seinen Lauf gegen die Stadt, Alles mit sich reißend, was ihm Widerstand leistete. Auf diese Weise wurde fast das ganze Quartier, das Jassonia genannt und stark bewohnt ist, niedergedrückt; zum Glück war hier kein Menschenleben zu beklagen, da alle Einwohner dieses Quartiers sich flüchteten. Von hier aus wendete sich der Fluß mehr gegen die innere Stadt, gegen das Theater, und unterwühlte dieses derart, daß eiligst Vorbereitungen gemacht werden mußten, um es vor dem Einsturz zu bewahren. Ein Wohnhaus wurde hier ganz zertrümmert, zwei Frauen fanden ihren Tod; die Straße wurde weggerissen und in einen Strom verwandelt, der sich jetzt in den Hafen ergoß. Letzterer war ganz massiv und bombenfest, war jedoch am Morgen des 6. wie weggerast, keine Spur war mehr zu sehen, nur der Leuchtturm und ein kleines Stück Mauer stehen noch. Der andere Fluß, St. Giovanni, konnte keinen so großen Schaden anrichten, da derselbe mehr durch Ackerland fließt; dieses und einige Gärten, sowie auch einen sehr großen Damm nahm er hart mit, letzterer wurde gänzlich zertrümmert. Ungefähr 50 Barken wurden vom Ufer losgerissen, theils versanken sie, theils wurden sie vom Winde umgekehrt und in den See hinausgetrieben. Der Schaden beträgt circa 1 1/2 Millionen Francs.

— In Cetta (Südfrankreich) sind vor kurzem, wie die „eläss. Correspondenz“ meldet, fünf elässische Schüler aus der Seemannsschule ausgewiesen worden, weil ihre Eltern im Elsaß nicht für die französische Nationalität optirt haben. Der amerikanische Consular-Agent Herr Rahmers zu Cetta, der mit den Geschäften des kaiserlich deutschen Consulats daselbst betraut ist, hat sich wegen der Mittel zur Rückkehr der ausgewiesenen Jünglinge an das Reichskanzleramt zu Berlin gewendet, welches, im Einvernehmen mit dem Herrn Ober-Präsidenten von Elsaß-Lothringen, die Auslage der Reisekosten für die Rückkehr der Ausgewiesenen aus der Landeskasse verfügt hat.

— Der Staub, den die Verhaftung des Prinzen Napoleon in der französischen Presse aufgewirbelt hatte, ist bereits wieder verfliegen. Man spricht kaum noch davon. Am meisten scheint sich der Prinz durch seinen langathmigen Protest, den er

an Grévy, den Präsidenten der Nationalversammlung, gerichtet hatte, geschadet zu haben. Dadurch, daß er die Ungefährlichkeit der Ausweisung begründete, wollte, tief er nur zu lebhaft die Erinnerung an alle die ähnlichen Maßregeln wach, deren sich Louis Napoleon während seiner zwanzigjährigen Herrschaft schuldig gemacht. Wurde doch Thiers selbst im December 1852 auf die brutalste Weise verhaftet und nach Mazas geschleppt!

— Aus Ferrol wird von Madrid gemeldet: Die noch durch einige Compagnien vom Bataillon Mendigoria verstärkten Regierungstruppen haben das Arsenal umzingelt und zeigen sich zuverlässig. Die Insurgenten halten sich noch im Arsenal und auf der von ihnen besetzten Fregate „Carmen“; sie sind aber völlig entmuthigt und scheinen nur durch ihre Anführer daran gehindert zu werden, ihre völlige Unterwerfung zu erklären. Man glaubt deshalb, daß es zu einem Kampfe gar nicht kommen wird und soll derselbe möglichst vermieden werden. Es sind aber alle Vorbereitungen dazu getroffen, und kann der Angriff, der auch von der Seeseite durch die Fregate „Victoria“ unterstützt werden wird, jeden Augenblick beginnen.

— Die jüngsten Nachrichten aus Madrid sind vom 17. Octbr. und melden, daß die Aufständischen in Ferrol, ohne den Angriff der Truppen abzuwarten, die Flucht ergriffen haben und zwar in der Richtung nach Seijo hin, welches von Carabiniers besetzt ist. Die Truppen haben in Ferrol das Arsenal besetzt und 500 Gefangene gemacht.

— Der neue türkische Großvezier, Midhat Pascha, scheint die Oberhoheit der Pforte über die Vasallenstaaten streng aufrecht erhalten zu wollen. Da der Fürst von Rumänien in letzter Zeit sich verschiedene Willkürlichkeiten erlaubt hat, wie die Absetzung eines Consuls in Braila, die Verletzung von Orden, Rechte, die nach den bestehenden Verträgen nur dem Sultan als Lehnsheern zustehen, so wandte sich Midhat direct mit einem Schreiben an den Fürsten Carl, um Aufklärung und Genugthuung in den beregten Angelegenheiten zu verlangen. Auch gegen Serbien werden die türkischen Hoheitsrechte in einem türkischen officiösen Blatte nachdrücklich betont und die Mißstimmung gegen die serbischen Unabhängigkeitsgelüste unverhohlen ausgesprochen. Nur mit Aegypten sind die Beziehungen der Pforte augenblicklich lieblich gut.

— Allen Anzeigen nach — die Amerikaner täuschen sich darin selten oder nie — ist die Wiederwahl des Generals Grant zum Präsidenten der nordamerikanischen Union gesichert. Eine Zeit lang schien es, als ob Greeley's Candidatur, die auch von dem Senator Carl Schurz unterstützt wurde, Aussicht auf Erfolg habe, und als ob ein Journalist (Greeley ist Besitzer und Redacteur der sehr einflußreichen „New-York-Tribune“) den ersten Platz in der Republik erhalten würde. Bald aber zeigte es sich, daß die Vereinigung, welche alle Gegner Grant's zu Gunsten Greeley's geschlossen, doch nicht stark und haltbar genug sey, um Grant aus dem Sattel zu heben; auch ließen sich Greeley zu viele Inconsequenzen in seiner politischen Laufbahn nachweisen, als daß man Vertrauen für die Zukunft in ihn hätte setzen dürfen. Genauer aus die Fragen einzugehen, welche bei dem Wahlkampfe in Betracht kommen, gestattet der Raum nicht; auch haben diese Fragen für uns Europäer zu wenig Interesse. Für uns genügt es, zu wissen, daß auch noch fernere vier Jahre ein Mann auf dem Präsidentenstuhl der Union sitzen wird, der sichtlich bemüht gewesen ist, mit Deutschland das beste Einvernehmen zu unterhalten. Grant gehörte zu denen, welche die seit 1871 in Deutschland geschaffenen Zustände zuerst freudig anerkannten und begrüßten, und der in der Person des berühmten Geschichtsschreibers Bancroft einen Vertreter besitz, wie er sähiger und entgegenkommender nicht gewünscht werden kann. Wir in Deutschland haben

deshalb keinen Grund, mit den Aussichten Grant's auf seine Wiederwahl unzufrieden zu seyn. (Tr.)

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krause.  
Mitredacteur: Otto Krause.

(Eingefandt).

**Stadttheater zu Kamenz.**

Drei Abende ließen wir vorüber gehen, um zu sehen, was uns der geschätzte Gast bringt. Herr Dir. Meyfart h ist allseitig durch seinen Wirkungskreis in Dresden, zu Anfang als Regisseur beim 2. Theater, dann als Director auf dem königlichen Belvedere, sowohl als Künstler wie auch als Mensch, auf das Vortheilhafteste betannt. Er war ein Liebling des Dresdner Publicums und wir durften voraussetzen, daß er nur Gutes bringt. Welch vortreffliche Récits: „Eine Barthe Piquet“, „Der Präsident“, „Hohe Gäste“, „Garibaldi“, „Ein Abenteuer Ludwig Debrient's“, „Singsvögelchen“, „Er experimentirt“ und „Theodor“ und „Müller“. Welch heterogene Partbeien: Ein Hochfehrierte, Walter, Sobel, Frieder, Debrient, Lord Mittelby, Theodor und Müller. Wie schön weiß Hr. Dir. Meyfart h in den tomischen Situationen Naach zu halten, ohne alle Ueber-treibung wirkt derselbe auf das Zuergeißt des Publicums; wie feierlich giebt er das Erbavene. Wir begrüßen in Hr. Dir. Meyfart h einen Gast, der die Stufen des Künstler-thums erklimmen hat und da angelangt ist, wo er weiß, was er will und die Sache so gestaltet, wie sie sein soll. Einig schade, daß das Personal, dem wir auch unsere An-erkennung; bei dem Meyfart h'schen Gastspiel sollen müssen, nicht so zahlreich vertreten ist, daß wir Hr. Dir. Meyfart h in größeren Partbeien, wie Narcis, Harleigt in: „Sie ist wahnsinnig“, Voltingbrote, Herzog in: „Karl's-schüler“ zc. sehen können. Soll ein Gast aber befriedigt die Stadt verlassen, so muß das Publicum sich auch zahl-reich betheiligen, zumal wenn der Gast es verdient, und dies ist hier im vollsten Sinne des Wortes der Fall. Mit Anerkennung allein ist dem Gaste nicht gebüet, dieses möge das Publicum beherzigen und recht zahlreich die Vorstellungen besuchen. Veritas.

**Musikalisches.**

Nächsten Sonntag den 27. October findet hier eine musikalische Aufführung statt, wie sie wohl seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Der Spor-gesangverein „Liederkranz“ hat nämlich den Beschlus gefaßt, alljährlich ein Concert zu veranstalten, bei dessen Vorbereitung und Ausführung keine Opfer gescheut werden sollen, um die möglichste künstlerische Vollendung zu erreichen. Für diesmal hat der genannte Verein Erbkönigs Tochter von Gade, das Halleluja von Händel und das Schlaflied der Zwerge von Reinecke zur Auf-führung gewählt. Die Soli's sind freundlichst von Fräulein Lisbeth Dille aus Meissen, Fräulein Martha Eckert aus Freiberg (beide Damen sind Schölerinnen der Frau Krebs-Richaleji) und Herrn Schuldirector Fink von hier übernommen worden. Da außerdem noch für die Herbeziehung anderer bewährter Solokräfte gesorgt und für die Ausführung des orchesterlichen Theiles das Köhler'sche Chor aus Baugen im Vereine mit unserem Stadt-musikchore gewonnen worden ist, so darf dem Publicum mit Gewißheit ein reicher musikalischer Genuß in Aussicht gestellt werden. In Rücksicht auf eine so reiche Ausstattung des Concertes, durch welche der „Liederkranz“ ein Risiko von weit über 100 Thlr. übernimmt, wird das Publicum gewiß mit einer kleinen Erhöhung des Entrée's einver-standen sein, zumal ein etwaiger Meinertrag einem milden Zwecke zustießen soll. —e.

**Marktpreise in Kamenz, am 17. October 1872.**

		höchster indreigster Preis.				Preis.	
	q	q	q		q	q	
à Hectoliter	20	18	18				
Korn	4	20	4	10			
Weizen	7	10	6	20	Heu à Cmr.	1	—
Gerste	3	20	3	12	Stroh à Schof	5	—
Hafer	2	3	2	18	Butter à Kilogr.	—	28
Heidehorn	4	25	4	10	Erbsen <sup>a</sup> à Hectol.	5	20
Hirz	8	15	7	25	Kartoffeln à	1	10

Zufuhr. Korn: 364 Hectoliter. — Weizen: 83 Hectol. — Gerste: 54 Hectol. — Hafer: 68 Hectol. — Heidehorn: 12 Hectoliter. — Hirz: 7 Hectoliter. — Erbsen: 19 Hectol. — Kartoffeln: 6 Hectoliter.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Versicherungsbestand am 1. October 1872 . . . . . 76,900000 Thlr.  
Effectiver Fonds am 1. October 1872 . . . . . 18,995000  
Zahreseinnahme pr. 1871 . . . . . 3,344570 „  
Dividende der Versicherten im Jahre 1872 . . . . . 37 Prozent.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarijche Belegung der vor-handenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueber-schüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten. Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert. Versicherungen werden vermittelt in

**Kamenz** durch **Eduard Janicaud**,  
**Bischofswerda** durch **Heinrich Petritz**,  
**Soyerswerda** durch Stadtkämmerer **C. M. Schmidt**.

**Bekanntmachung.**

Ich bin Sonntag, als den 20. October, Nachmittags auf meinem Holzschlage, herrschaftlich Wischheimer Revier, sogenanntes Niedergut, antwesend, um daselbst Verkäufe an Reispig, Stöcken und Klöp-peln abzuschießen. **Ernst Grumbt** in Dresden.

**Neue Ital. Tafelfeigen, Brünellen, P<sup>ma</sup>. Astrach. Caviar**

empfiehlt **Bernhardt Harnisch.**  
[2622] Ein Fuder Dünger ist zu verkaufen Pulsnitzer Straße Nr. 544.

# Augenkranken

u. Gehörleidenden bietet **Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden** (Prager Str. 4 & Cur u. Pflege. Ueber 200 Staarblinde glücklich operirt. Auch Einsetzung künstlicher Augen. **Dr. Weller** ist Dienstag, den 22. Octbr., von 8—12 Uhr in **Camenz** (Gasthaus zum Stern) zu sprechen. [2569]

[2598]

## Bekanntmachung.

Der diesjährige vierte Viehmarkt soll **Mittwoch, den 23. October**, abgehalten werden.  
Lichtenberg bei Pulsnitz. Der Gemeinderath.

[2599]

## Langhaußen-Auction.

**Sonnabend, den 26. October a. c.**, sollen von Vormittag 9 Uhr an im herrschaftlich Liebenauer Revier auf dem Vogelberge eine Anzahl kieferne Lang- und Stangenhausen gegen die vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Verammlungsort im Siegengrund an der Chaussee.

Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.  
Wiesner.

## Stadttheater in Kamenz.

Sonntag, den 20. Octbr.: 4. Gastspiel des Hrn. Director Meyfardt und 1. Debüt des Liebhabers Herrn Sallé vom Stadttheater zu Mainz. Zum 1. Male:

### Von Stufe zu Stufe.

oder: **Hütte und Palaß.** Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheilungen von Hugo Müller. Musik von verschiedenen Componisten.

Obiges Lebensbild, unfreitig eines der besten der Neuzeit, machte die Kunde über alle bessern Bühnen Deutschlands. In Berlin und Wien wurde es bei stets überfüllten Häusern über 100 Mal nach einander zur Aufführung gebracht. Ernst und Scherz wechseln beständig darin ab, und kann ich mit Zuversicht einen durchaus genussreichen Abend verbürgen.

Hochachtungsvoll **D. Seyffert.**

### Stadtkeller zu Elstra.

Heute, Sonntag, öffentliche **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **F. Herrlich.**

### Restaurant zum guten Moritz.

Zur **Kirmes heute**, Sonntag, ladet von 3 Uhr an zur **Ballmusik**, so wie zu **Kaffee und Kuchen**, kalten und warmen **Speisen und Getränken** ganz ergebenst ein **[2604] Ch. Neumann.**

### [2609] Feldschlösschen.

Heute, Sonntag, zum **Kirmesfest**, lade ich alle meine Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein, so wie die geehrten jungen Herren und Damen von 4 Uhr an zur gutbesetzten **Ballmusik**. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Achtungsvoll **A. Lehmann.**

### [2610] Feldschlösschen.

Montag, den 21. Octbr., werden die geehrten Frauen zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst eingeladen. **A. Lehmann.**

### [2617] Schützenhaus.

Heute, Sonntag, frischer **Kuchen**. Von Nachmittag 4 Uhr an ein **Tänzen**, wozu ich die geehrten Damen und Herren ergebenst einlade. Freie **Tanzmusik** findet nicht statt. **N. Wartenleben.**

### Gasthaus zum Strohbof.

Heute, Sonntag, ladet zum **Wurstschmaus**, sowie zu **Kaffee und Kuchen**, von Nachmittag 4 Uhr an zur **Tanzmusik** ergebenst ein **[2616] verw. Berger.**

## Deffentliche Ballmusik

heute, Sonntag, von Abends 7 Uhr an, im Saale zum **goldnen Stern** (Entrée wie gewöhnlich). Es ladet dazu ergebenst ein **[2620] W. Gleissberg.**

## [2611] Dank,

innigen Dank allen Denen, die meiner guten Frau **Kosine Erdmuth** geborne **Müller** das Grabgeleit gaben! Dank auch den Herren Trägern. Insbesondere Dank dem Herrn Dr. med. **Streit** für seine rastlosen Bemühungen während der Krankheit der Guten. Gott lohne Allen, die uns Theilnahme bewiesen haben!  
Wiesla, den 17. October 1872.

**Gottlob Philipp**, Gärtner, und die trauernden Kinder.

[2619] Für die Beweise freundschaftlicher Liebe und Theilnahme bei dem uns am 8. d. M. betroffenen Brandunglück sagen wir Allen unsern aufrichtigsten, innigsten Dank.

Die Familie **Schleicher.**

\*\* Für die armen Abgebrannten allhier sind bei uns eingegangen: 10 **Ag.** von L., 1 **Ag.** von Hrn. Restaur. Neumann, 3 **Ag.** von Hrn. Hauptmann v. Kirchbach.

\*\* Für den 13jährigen **Hermann Pehold** in Dresden, welchem durch eine explodirte Granate beide Hände weggerissen wurden, gingen ferner ein: 15 **Ag.** von M., 10 **Ag.** von C.

Wir nehmen gern weitere Gaben entgegen.  
**Expedition der Wochenschrift.**

[1978]

## Es ist eine unwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungen-Leidende oder solche, die mit Bronchialverhäimungen, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth zc. zu kämpfen haben, der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonigextract** den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Brust, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sondert ab schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diäter Lebensweise und den Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch Hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden bringend anzuempfehlen. **Bei veralteten Nerven wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar.** Nur wolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachpflüchungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte **L. W. Eggers'sche Fenchelhonigextract**, kenntlich an eingetragener Firma, Siegel und Namenszug von **L. W. Eggers** in Breslau, nur echt zu haben ist bei

**Adolph Baumert** in Camenz.

## Magdeburger Sauerkraut

empfehlen billigt

[2572]

**Bernhardt Harnisch.**

100 **Ag.**, 150 **Ag.**, 200 **Ag.**, 300 **Ag.** und 500 **Ag.** auszuliehn gegen sichere Hypothek und 5 % Verzinsung.

Beauftragt:

**[2605] Linke**, Geschäftsagent in Kamenz.

Zu der **Mitte November** stattfindenden **allgemeinen Auction**

nehme ich noch Gegenstände zur Mitversteigerung an. **[2606] Linke**, Auctionator.

[2588] Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich in **Kamenz**, äußere Königsbrücker Straße Nr. 466, als **Stellmacher** etablirt habe. Ich bitte, mich mit in mein Fach einschlagenden Aufträgen zu erfreuen und sichere deren prompte und solide Ausführung zu. **Carl Schäfer**, Stellmacher.

[2612] Nachdem ich als Rathswaagemeister verpfichtet worden bin, empfehle ich die

## Rathswaage

dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung, prompte Bedienung zusichernd.

**R. Krasselt.**

## Eine Parterrewohnung

mit etwas Hinterräumen wird sofort oder zum 1. Januar 1873 in Kamenz zu mietnen gesucht. Offerten bittet man in der Expedition der Wochenschrift abzugeben. **[2600]**

[2601] Eine **Tuchpresse**, gebraucht, aber noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter O. B. 352. befördert die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

[2608] Eine Frau sucht Arbeit entweder zum **Noppengehen**, oder **Aufwartung**: Pulsnitzergasse 536.

[2615] Eine gebrauchte **Kommode** wird zu kaufen gesucht durch die Expedition d. Bl.

[2528]

**LIEBIG'S**

## Kumys-Extract

heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: **Lungen-schwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose**, **Wagen- u. Darmkatarrh**, **Bronchialkatarrh**, **Anaemie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem **Mercurialgebrauch**, **Scorbut**, **Hysterie** und **Körperschwäche**.

Pro Flacon 15 **Ag.** (1/2 **Thlr.**) nebst Gebrauchs-anweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch das **General-Depôt**

von **Liebig's Kumys-Extract**

Berlin, **Gneisenaustraße 7a.**

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

[2613]

## Bekanntmachung.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich neben meinem **Victualien-Geschäft** einen **Kaffee-Schank** eröffnet habe, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Kamenz, den 20. October 1872.

**August Köppler**,  
Bauherstraße 295.

[2462]

## Empfehlung.

Das **echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster** \*) führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**, von den höchsten Medicinal-Behörden geprüft, empfohlen für **Sicht**, **Reissen**, **Zahnreissen** (wird in die kranken Glieder eingerieben), **Knochenfraß**, **Krebschäden**, **alle offene, aufzugehende, zerkleibende, eckförmige, verbrannte Leiden**, **trockene und nasse Flechten**, **Drüsen**, **Frostballen**, **Hühneraugen** zc. (das Pflaster auf Leinwand gestrichen und weit über die leidenden Stellen gelegt, heilt gründlich und schnell.)

\*) Zu beziehen à **Schtl. 2 1/2 Ngr.** aus dem Haupt-Depot in der **Marien-Apotheke** und allen Apotheken **Dresdens**, ferner in **Bautzen**, **Bischofswerda**, **Königswartha**, **Großröhrsdorf**, sowie in fast sämmtl. Apotheken der **Ober- und Nieder-Lausitz**, woselbst über oben angeführte Krankheiten glaubwürdige Zeugnisse zur Ansicht liegen; **Fabrik** und **Wohnung** in **Gohlis** b. **Leipzig**, **Hauptstr. 36.**

[2607] Zwei mittelgroße Hunde, der eine weißer **Rudel**, der andere **gelb** mit weißer **Nase**, **Brust** und **Füßen**, sind am **Donnerstag** bei **Bernbruch** entlaufen. Zurückbringen zum **Productenhändler A. Köppler**, **Bauherstraße**.

[2614] Verloren gegangen ist von der **Stadtwaage** bis zum **Thonberge** eine **gelbwoolne Pferdebede** mit **roth** und **blauer Kante**, gez. „**F. Baase**“. Der **ehrliebe** Finder wird gebeten, dieselbe bei **Zuhrmann Baase** in **Kamenz** abzugeben.

[2624] Eine **kupferne Warmflasche** gez. **J. G. Mette**, eine **Hutschachtel** mit **Hut** und **Regenschirm**, ein **Körbchen** mit **Zinn-** und **Werkzeug** und eine **Lade** sind bei mir gerettet worden und werden Diejenigen, die es in **Verwahrung** haben, gebeten, mich davon in **Kenntniß** zu setzen.  
**Karl Köhler.**

**Liederkranz.** Gesangübung heute, Sonntag, **Nachmittags 5 Uhr.** **Rade.**

## Zum Einzugs-Schmaus

Gasthaus zur **Weinschänke** in **Ischnornau** Sonntag, den 20. d. M., ladet alle seine werthen Freunde und Gönner von **Nah** und **Fern** ganz ergebenst ein; mit **guten Speisen** und **Getränken** wird bei **prompter Bedienung** bestens aufgewartet. Um **gütigen Besuch** bittet **G. Müller**,  
[2583] **Gastwirth.**

Von **Nachmittag 4 Uhr** an **stark besetzte Ballmusik**.

Druck und Verlag von **C. E. Krausche** (Gebr. Krausche) in Kamenz.

(Hierzu eine Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen Nr. 30.“ für die Exemplare, welche nicht durch die Post versandt werden.)